

## Bachmann-Preis Eröffnung 2013

Es gibt Zeiten, die sind Zeitenwenden - auf weltpolitischer Ebene ebenso wie im Privaten. Manchmal sind solche Zeitenwenden gleich zu erkennen – oft aber auch erst in der historischen Nachschau:

So haben nur wenige im „Fin de siècle“ die heranbrausenden zwei Weltenbrände geahnt. Und 1989, beim Zusammenbruch der Berliner Mauer, hat die ganze Welt schlagartig die neue Zeit erkannt.

Solche Markpunkte, seien sie nun versteckt oder offenkundig, kennt jeder auch in seinem Privatleben.

Es gibt Zeiten, die sind Zeitenwenden - auch für Unternehmen. Änderungen im Markt oder bei der technologischen Entwicklungen können schlagartig oder schleichend einsetzen - und ganze Branchen umkrepeln, wenn nicht gar den Alltag. So hatte z.B. das Internet revolutionäre Auswirkungen auf unseren Kommunikationsalltag.

Man kann sich schwer des Eindrucks erwehren, dass auch die Fernseh-Welt in einer Zeitenwende steht. Das öffentlich-rechtliche Fernsehen war früher der Zentralpunkt einer gesellschaftlichen Identität. Ganz selbstverständlich und unhinterfragt waren die Öffentlich-Rechtlichen Träger eines kulturellen und sozialen Selbstverständnisses.

Manches davon ist schleichend obsolet geworden, manches wurde vielleicht leichtfertig aufgegeben, manches wurde uns von der Konkurrenz abgejagt.

Jedenfalls stehen öffentlich-rechtliche Medien in ganz Europa heute unter zunehmendem Rechtfertigungsdruck, zu allem, was sie tun und was sie nicht tun. In unserer (medialen) Gratiskultur wird alles, was Geld kostet, kritischer beäugt als früher. Das öffentlich-rechtliche Fernsehen muss seine Gebühren rechtfertigen. Aber auch den sorgsam Umgang mit diesen. Es muss zugleich aber unverwechselbar bleiben – sonst geht es unter. Zeitenwenden können gnadenlos schnell sein.

Zu dieser Unverwechselbarkeit gehören Leistungen, die andere nicht bringen. Das gilt für jedes Unternehmen. Das heißt aber nicht, dass alles immer gleich bleiben muss. Das Leben ist Veränderung, auch in der Kultur. Auch beim Bachmannpreis.

Freuen uns daher über einen neuen Moderator dieser Casting-Show der Literatur, über Dr. Christian Ankowitsch.

Nachdenken über die Effizienz des Tuns, heute so gern als Evaluierung bezeichnet, ist unternehmerische Sorgfaltspflicht. Wer dabei glaubt, das Ergebnis schon vor dem Nachdenken zu haben, ist ein Kandidat für einen Bauchfleck.

Ja, wir müssen den Bachmannpreis mit den Augen des 21. Jahrhunderts sehen. Es muss erlaubt sein, Abläufe, Regeln und Einflüsse zu hinterfragen. Es muss erlaubt sein, darüber nachzudenken, welche Rolle das Fernsehen dabei spielt. Es muss erlaubt sein, darüber nachzudenken, welche Rolle 3sat dabei spielt.

Aber es soll ihn weiter geben.

Die Diskussion ist im Gang.

Ein öffentlicher Diskurs ist ok., aber Zurufe von Besitzstandswahrern ohne Besitzrechte sind entbehrlich. Sie sind häufig nur Ausdruck partikulärer persönlicher Interessen. Die Entscheidung über die Zukunft obliegt ausschließlich den Veranstaltern.

Die Disk. ist im Gang. Ich glaube an einen guten Ausgang.

3sat will weiterhin Medienpartner sein und den Bachmannpreis in den gesamten deutschen Sprachraum tragen.

Damit wünsche ich dem Bachmannpreis 2013, den wir zum 25. Mal live in 3sat übertragen, einen guten Verlauf. Toi, toi, toi!